

Ein Heft vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Anlieferung 2,75 M., durch
den Post 3,25 M., anfalls Anlieferungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Buchhandlungen angenommen.

Im öffentlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Dr. Wilhelm Winkler in Halle.
Verantwortlich: Schriftföhrer Nr. 2332. — (Gesetzliche Nr. 176.)

Saale-Zeitung.

werden die Spaltenzeit oder deren
Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit
20 Pf. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von anderen Anzeigenräumen
mit allen Anzeigen-Preisen an-
genommen. Kleinanzeigen die Zeile 7 Pf.
Sonderlich besonders günstig,
Sonn- und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Druck-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Verwaltungsstelle: Markt 24.

Ein neues Totalisatorgesetz.

Trotzdem der gegenwärtig am Ruder befindliche Reichstag
sich nicht gerade über Beschäftigungsgelöstigkeit zu beklagen
hat, haben es eine Anzahl feindlicher Rennvereine durch-
zusetzen verstanden, dem hohen Hause einen Entwurf über
ein Totalisatorgesetz vorzulegen, obwohl der größte
Teil der laufenden Session schon vorüber ist. Das Gesetz
soll in erster Linie, die wie es scheint, bald zu Tode
gehehrte Frage über den Betrieb des Wettverlehrs bei den
offiziellen Pferderennen regeln. Der springende Punkt der
ganzen Sache ist der, daß die Rennvereine nur den
Totalisator gelten lassen wollen, den privaten Wettbureau
und der Buchmacher seit dagegen der Garauß gemacht
werden.

Der Kampf um den Totalisator ist, wie gesagt, ziemlich
alten Datums. Eine Zeitung war das viel angefeindete
„Nichtst“ überhaupt ganz von der Willkür verurtheilt,
bis Kaiser Wilhelm I. wieder seine Zulassung er-
laubte. Das Reichsgericht hatte schon im Jahre 1882 das
Wetten am Totalisator als unter die Glückspiele fallend
beseitigt, trotzdem erfreute es sich immer größerer Belieb-
theit beim Publikum, bis im Jahre 1891 der hrozyotische
Totalisatorstempel eingeführt wurde, wodurch der bisherige
Umsatz außerordentlich zurückging. Gatte der Umsatz am
Totalisator vor Einführung dieser Steuer allein in
Preußen 21-24 Millionen, und die Einnahmen der Renn-
vereine aus ihm 1,200,000 M. betragen, so sanken diese
Bisfren, nachdem der Stempel im Jahre 1894 auf 10 Proz.
und 1900 auf 20 Prozent erhöht worden war, im Jahre
1902 auf 6,6 Millionen bezüglich auf 200,000 M. herab. Da
aber die Beteiligung der breiten Volksschichten an den
Rennen in diesem Zeitraum eher zu als abgenommen hatte,
so konnte man sich diesen erheblichen Rückfall nur durch
eine größere Quantität von privaten Wettbureaus
erklären, die, da sie keine staatlichen Abgaben zu zahlen
brauchen, auf diese Weise den Rennvereinen die besten
Rennen vor der Nase wegschnappten.

Das hat die Mitglieder dieser aristokratischen Genossen-
schaften, in denen Mitglieder des Geburts- und
Wohndadels um die Wette glänzen, natürlich arg verstimmt,
und in ihrer Not haben sie sich jetzt an den Reichstag ge-
wandt, der die Sache auf rechtsgeleglichem Wege ordnen
soll. Demnach soll der Betrieb eines Wettunternehmens für
offiziell veranfaltete Pferderennen nur mit Erlaubnis
der Landesregalbehörde erlaubt sein. Die jedoch wider-
willig Erlaubnis soll nur solchen Vereinen zur Veranfalt-
ung von Wettrennen erteilt werden, die die Sicherheit
bieten, daß sie ihnen aus dem Betriebe des Wettunter-
nehmens aufzubringen Einnahmen ausschließlich zum
Wetten der Landespferde zu verwenden. Der Buch-
macherparagraß in dem neuen Gesetz lautet wörtlich:
„Das geschäftsmäßige Vermitteln von Wettrennen für
öffentlich veranfaltete Pferderennen ist nicht gestattet.
Aufserdem sind Angebote zum Abschluff oder zur Ver-
mittlung solcher Wettrennen verboten, wenn sie öffent-
lich oder durch Verbreitung von Schriften oder anderen
Darstellungen erfolgen. Unter dieses Verbot fallen nicht
Anbahnungen eines nach diesem Gesetz erlaubten Wett-
unternehmens.“ Die nach dem Reichsstemplegesetz von den
Wetteinsägern bei öffentlich veranfalteten Rennen zu erhebende
Stempelabgabe soll bei Pferderennen auch dann ent-
richtet werden, wenn ausschließlich Mitglieder bestimmter
Vereine zum Wettrennen zugelassen werden. Vereine, denen
die Erlaubnis zum Betrieb eines Wettunternehmens erteilt
ist, erhalten die Hälfte des Ertrages der Reichs-
stempelabgaben von Wetteinsägern bei den von ihnen
veranfalteten Pferderennen zur Verwendung für Zwecke der
Landespferdejugd überfrieben. Der Gesetzentwurf will
mit Befängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis
1500 M. bestrafen das Betreiben eines Wettunternehmens
für öffentlich veranfaltete Pferderennen ohne die vor-
geschriebene Erlaubnis und das geschäftsmäßige Vermitteln
von Wettrennen für Pferderennen.

Es ist sehr zu begreifen, ob dieses Gesetz nach seinem
Inhaltstreuen seinen Zweck erfüllen wird. Sicher würden
die Einnahmen der privaten Wettbureaus und die der Buch-
macher erheblich zurückgehen, aber ganz aus der Welt werden
sich diese Unzulänglichkeiten niemals schaffen lassen, da sie
sich als leicht der Kontrolle entziehen können, und das
Publikum in seiner Spielbegehrtheit, durch die hohe Be-
wertung des Totalisators abgeschreckt, doch immer wieder
seine Zucht zu solchen in Trüben schwebenden Gelegenheits-
machern nehmen wird. Immerhin ist es sehr zu begriffen,
daß endlich einmal ernsthaft gegen dieses Unwesen vor-
gegangen werden soll, ebens, daß man von einer Herab-
setzung der Totalisatorabgaben, die noch vor kurzem Herr
v. Bodelschwiß im Abgeordnetenhaus als notwendig be-
zeichnet hatte, wieder abgesehen ist. Daß der Entwurf
aber noch in wärmerer Weise für den Totalisator eintritt,
ist, wenn man sich seine Urheber vergegenwärtigt, zwar
vollkommen begreiflich, wenn er bekannt ist, dieses staat-
lich anerkannte Wettbureau sei ein absolutes Ledärnis für
eine rationelle Landespferdejugd, so kann man diese
Behauptung wohl als viel zu weit gehend zurückweisen,
es lie dem, daß sie an der Hand eines reichhaltigen und
amtlichen statistischen Materials erst einmal eine ausreichende
Begründung erfahre. Daran hat es bis jetzt durchaus ge-
fehlt, und deshalb werden die Stimmen derjenigen nie ver-
stummen, die in dieser staatlichen Förderung eines nach
Anficht des Reichsgerichts unmoralischen Glücksspiels eine
Skandalität sehen. Sollen die privaten Wettanstalten beseitigt

werden, so müßte konsequenterweise auch der Totalisator
beseitigt werden. Denn es gibt noch immer andere
Mittel, das allgemeine Interesse am Rennen aufrecht zu er-
halten. Dazu gehören Vreize, damit verbundene Konzert-
veranstaltungen und ähnliche. Eine reine Freude an dem
neuen Totalisatorgesetz wird also niemand haben.

Deutsches Reich.

Aus Südwesafrika.

Das letzte Schreiben des Oberleutnants Meiß. Der Geseine
Kommandeur Meiß-Stahlbach, der Vater des Ostafrika
am 13. April gefallenen Oberleutnants Meiß, stellt der „Südw.
Reichsfor.“ das letzte Schreiben zur Verfügung, das dem
Eitern von deren Sohne aus Windhof, 12. März, zugegangen
ist. Darin heißt es: „Wir werden Euch warnen, von Windhof
aus einen Brief von mir zu erhalten. Die Sache ist aber
folgendermaßen: Als wir nach Ostafrika kamen, wurde der
ganze Stab Dirr aufgelöst und ich zur Disziplinierung, die von
Gobabis ausging, verlegt. Ich kam nach Windhof und mußte
sodort am nächsten Tage nach den Disziplinierungsarbeiten mit einer
Patrouille von zehn Mann reiten, um zu sehen, ob dort
noch Doroos seien. Es war noch nämlich zu Anfang gekommen,
daß Sammel mit seinen ganzen Leuten bei Etanama läge, daß
die Doroos unter Tschio auch langsam dorthin zurückzuziehen
und daß die Doroos unter und die Doroos unter, mit denen
Tschio zu schweren Kampf hatte, auch nach Etanama zuziehen.
Die Leute von Etanama und Disziplinierung liegen zwischen diesen
zwei Dörfern in den Bergen, etwa 1000 bis 1200 Gewehre,
Rein der Handlung gegen Etanama gefahren ist, was noch
sehr viel kostet wird, soll kaum mit Hilfe abgeräumt werden.
Auf meiner Patrouille traf ich mit gut bewaffneten Doroos
der Doroos zusammen, während wir nur meine, abgriehene
Gehle hatten. Geseine kamen wir zurück, nachdem wir fest-
gestellt, daß die Disziplinierung alles von den Doroos
sich, besetzen sich mit dem ganzen Vieh in die Richtung von
Disziplinierung Ostafrika zurückzuziehen. Ein weiteres
Vordringen war in dem dicht vom Feinde besetzten Ge-
biete ohne mit unsern schwachen Kräften und müden Pferden
unmöglich. Wie die Doroos gefahren haben, ist gar nicht zu
schreiben. Vom 10. Januar auf den 11. haben Etanama
als Doroos vertrieben gehalten, und am 11. wurden überall
die Frauen und Kinder, teilweise unter den furchterlichsten
Qualen, erdolcht. Im übrigen ist eigentlich alles zerstört,
Sammelhäuser zerstört, teilweise verbrannt. Die Gärten stehen
noch überall verfallen in voller Blüte. Tausende Sentner Weis
und Korn sollen dem Verderben anheim. Ich hätte eine bezügliche
Berichtigung des Landes nicht für möglich gehalten. Die Fische
sind und meißigsteht Kulturarbeit fast vollkommen vertriebt,
die Fisch die Doroos sind jetzt davon befreit, daß gefahren noch
mittag, als wir Garuisschiffen hatten, eine Bombe von fünf
Berichten und fünf unbestimmten Doroos eine Herde Schafe und
Ziegen geflohen hat, eine halbe Stunde von Windhof entfernt.
In Ostafrika, das große Garuisschiff hat, wurde Oberleutnant
Müller beim Schiffsbau nicht beim Ort aus den Bergen
heilig beschossen. Der Garuisschiff hat in jetzt noch 800 Mann
die Garuisschiff und zwei reichliche Vorräte nachgeschickt. Die
vollständige Niederwerfung dieses Aufstandes
wird noch lange dauern, und dann kommt die noch weit
schwierigere Aufgabe, das Land wieder hochzu-
bringen. Es stehen uns jetzt große Anstrengungen bevor.
Der Krieg ist für uns Deutsche jedenfalls der schwerste, den wir
seit 1870 gehabt haben, und der schwersten ausgerechnet
und sind ein gewisses sehr bewegliches Gewehr.“

See- und Flotte.

Das „Militärwochenblatt“ meldet: Major
v. Claer, Kommandant als Militärattaché der Gesandtschaft
in Peking, zum Kommando zur Russenarmee entbosen.
Generalleutnant Linde, Kommandeur der vierten Division,
zum Kommandierenden General des ersten Armeekorps ernannt.
Generalleutnant v. Bod und Polach ist mit der Führung
des neunten Armeekorps beauftragt und zum Kommandierenden
General dieses Armeekorps ernannt. In General-
leutnants wurden befördert 21 Generalmajoren, darunter
v. Spitzer, Kommandant von Berlin; v. Bösenfeld,
General à la suite, beauftragt mit der Führung der ersten
Gardebataillon, unter Ernennung zum Generaladjutanten des
Kaisers und zum Kommandeur der ersten Division; v. Pabst
v. Woll, Kommandant von Strasburg; im Ob-
v. Westb, Kommandant von Weß, v. Hoffschick,
aus der ostafrikanischen Besatzung ausgetreten, in der Arme-
wiederangestellt und zum Kommandeur der sechsten Infanterie-
Brigade ernannt. Zu Generalmajoren befördert wurden
25 Obersten, darunter v. Prehelwitz, bisher Regimentarzt
des Kaisers, zum Kommandeur der 40. Infanteriebrigade;
Oberst Keller, Kommandeur des 60. Infanterieregiments,
zum Kommandant von Wang ernannt. Oberst v. Bekker
des 2. Armeekorps, beauftragt mit den Geschäften des Direktors des
Verwaltungsbüros und Aufsehers des Kriegsministeriums,
und Oberst Wachs, beauftragt mit den Geschäften des Direktors
des Zentralverwaltungsamts im Kriegsministerium, wurden zu deren
Direktoren ernannt. Der Rang des Brigadefeldman-
neurs wurde 9 Obersten verliehen, an Obersten befördert
wurden 23 Oberleutnants, zur Disposition gestellt
15 Generalmajore in Genehmigung ihrer Abschiedsgelände.

Parlamentarisches.

— Bei der gestrigen dritten Beratung des Eisenbahn-
etats im Abgeordnetenhaus erklärte Minister Büdte,
daß er schon im nächsten Reichstag erklären werde, durch
welches der Finanzminister ermächtigt werde, dem Abgeordneten-
haus bereits in der nächsten Tagung einen Gesetzentwurf
vorzulegen, der drei Millionen für die soziale Wohlfahrt
der Eisenbahneinnehmer verlangt.

— Auf Veranlassung von Abgeordneten des Hofes und Saar-
gebietes fand am Montag im Abgeordnetenhaus eine Ver-
sprechung über die Frage der Kanalisierung der
Mosel und Saar statt, an der sich der Verband für Kanali-
sierung der Mosel und der Saar und die wirtschaftlichen
Körperchaften des Mosel- und Saargebietes beteiligten. Die
Versprechung wurde von zahlreichen Abgeordneten der ver-
schiedensten Parteien befaßt. Es wurde der Vorschlag genehmigt,
in der Kommission folgenden Antrag einzubringen:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königl.
Staatsregierung zu erlauben, einen Gesetzentwurf, betr.
die Kanalisierung der Mosel und der Saar, dem Landtag so-
bald vorzulegen, daß die Ausführung des Vorhabens mit dem
Kaisers genehmigt und mit der Fertigstellung des Hannover-
Stahns gewährleistet ist.“

— Bei der am 21. d. M. stattgefundenen Reichstagsersitzung
am 14. April wurden die Reichstagspräsidentin
Scheuter-Dienburg (Centr.) mit 9840 von 9924 Stimmen
wiedergewählt.

Parlamentarisches.

— Das „Neue Montagblatt“ des Reichstags-
Ceduar Verstein erregt den Widerspruch und Unwillen
des sozialdemokratischen Parteivorstandes. Gegenüber Anfragen
aus Parteistellen erklärte der sozialdemokratische Vertrauens-
mann im Reichstag, daß es sich um ein Privatunternehmen
des Grafen Verstein handelt, daß also die Parteileitung der
Reichstags-Verstein nicht zustimmen kann. Das sozialdemokratische
Organ im Reichstag, die „Königl.
Volksztg.“ bespricht Versteins neues Blatt, weil es eine Kon-
fuzenz gegen den Reichstag sein soll, mit dem Verstein
„Wir sind doch neutraler, wie lange diese behändlichen Quer-
treiber eben noch gehen sollen. Wollte sich ein anderer das er-
lauben, so wäre ihm das Sanduereit schon lange gelegt worden.“

Deutscher Reichstag.

(Eigentümer der „Saale-Ztg.“)

75. Sitzung vom 26. April. 1 Uhr.

Das Haus ist außerordentlich beschäftigt.
Ein Bundesrat: Müller, R. Stübbe, Preller von
Stengel, Preller v. Waldhofen u. a.
Auf der Tagesordnung steht zunächst der Entwurf be-
treffend die

Niederlegung einer Garantie des Reichs

für eine Eisenbahn von Sar-e-Zaman nach Mirogor.
Der Entwurf bestimmt, daß das Reich einer zu bildenden
ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft eine Garantie von 3 Proz.
für ein Kapital von 18,700,000 M. gewährt, während die Ge-
sellschaft den Bau und den Betrieb der Bahn übernimmt.

Kolonialdirektor Dr. Stöcker: Die verbundenen Regierungen
haben den in der vorigen Session überlegten Entwurf wieder
eingekracht, da sie die Bahn für eine unbedingte Notwendigkeit
halten. Die wesentliche Änderung ist die Vergrößerung der
Schwemme von 1,66 Meier auf 25 Zentimeter, wodurch
werden über drei Millionen gewahrt werden. Ich muß, daß
diese geringere Schwemme für manches Mitglied des Hauses
ein Stein des Anstoßes ist. Sollte der Reichstag jedoch frei-
gebigler sein, als er sonst in Kolonialangelegenheiten ist, so
werden wir natürlich auch die weitere Schwemme mit Lust
annehmen. Die Bahn ist im Interesse unserer Kolonien dringlich
nötig, da Ostafrika fast aller Verkehrswege entbehrt. Dabei
haben wir, wenn die Bahn gebaut wird, einen Vorteil ohne
Eisenbahnen kann das Land gar nicht erschließen werden.
Wir können ohne Eisenbahn der Konfuzenz der anderen
Kolonien nicht begegnen. Die hervorragenden Aristokraten
haben sich für die Bahn ausgesprochen. U. a. auch Dr. Claus
Weber in seinem bekannten Buch. Weber verliert die betrie-
bende. Auch der frühere Oberpräsident v. Gierke hat sich für die
Bahn ausgesprochen. Ich erinnere weiter an die Eingabe des
Reichstags deutscher Kolonialforscher, der die Bahn
dringlich verlangt. Ferner ist die Bahn auch dringlich nötig,
um Ruhe und Ordnung in der Kolonie aufrecht zu erhalten.
Ein englischer Minister hat einmal mit Recht gesagt, das beste
Mittel, um Unruhen zu verhindern, sei eine Bahn, im Ver-
hältnis mit dem Abzugsgeld, während sie sicher den Verkehr
in kolonialer Hinsicht ist die Bahn auch wichtig; in weitaus
Stunden kann man das glückliche Gebräde erreichen, um event.
Verfahrenen erreicht werden können. Den genannten Entwurf
der Bahn kann man natürlich jetzt schon auf Heller und Weiß
nicht berechnen. Auch in Deutschland hat es früher lange Zeit
gegeben, die meinen, eine Bahn würde sich nie rentieren.
Wenn man auf die Welt hätte, würde man sich für die Bahn ge-
hen haben. Jedoch ist die Bahn mindestens eine
Schutztruppenkompanie erproben. Ich bin sehr davon über-
zeugt, daß die Bahn sich in 20 bis 25 Jahren zu verzinsen
wird, daß keine Reichsaufgabe mehr nötig sind.

Abg. Graf v. Stöcker (Centr.): Wie sind keine Kolonial-
schwachmer. Zu Schwäche haben wir jetzt eine schwere
Reise, die uns viel Geld kostet. U. a. müssen wir uns die Frage
vorlegen, wollen wir Kolonien, oder wollen wir keine. Es gibt
viele Leute, die meinen, es wäre besser, wenn wir keine hätten.
Aber man haben wir die Kolonien erworben, die Erwerbung ist
aus dem Inneren des Volkes bezwozogen, selbst die Sozial-
demokraten würden nicht den Antrag stellen, unsere Kolonien zu
verkaufen. Aber an dem höchsten Wege geht es nicht; er-
weber müssen wir mehr um über die Kolonien nachdenken. Auf
alle Fälle müssen wir für bessere Verkehrswege sorgen. Der
beste Verkehrsweg ist über ein großes Industrie-Netz. (Zuruf
links: Kanal! — Große Beifälle.) Da wir nun aber keine
haben, müssen wir für eine Eisenbahn sorgen. Was den
Entwurf anlangt, so bedauere ich sehr, daß uns nicht der Ent-
wurf der vorigen Session und den Beschluß der Abgeordneten-
kommission vorliegt. Die Eisenbahn würde die geringere
Schwemme mit die Gewandtheit gewinnen; dagegen ist die
Bahn mit einer geringeren Schwemme viel weniger leistungsfähig.

Preise von Kalk-Zement

Table with columns for Gold/Brief, Silber/Brief, and various cement types like Alexandershall, Beate, etc.

Metalle
Hamburg, 25. April. Silber 75,25 Br. 74,75 G.
London, 25. April. Silber 25.
Paris, 25. April. Gold-Coupons 58 1/2.

Table with columns for Saale and Unstrut, listing various locations and their water levels.

Schiffenachrichten
Bremen, 25. April. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd.

Schlachtmarkt im städtischen Viehhof zu Halle

Table with columns for Aufgetrieben waren, Preis I. Qual., II. Qual., III. Qual., and various animal types like 64 Rinder, 23 Ochsen, etc.

Schleppverkehr auf der Saale
Angenommen in Halle a. S. am 25. April: Schlepper Nr. 1122, Sr. Schröder/Schütze, Schlepper Nr. 31, Sr. E. Weber, etc.

Moldau, Iser, Eger, Elbe

Table with columns for April, Fall/Wuchs, and various locations like Prag, Jungbunzlau, etc.

Schleppschiffahrt auf der Elbe
Mitgeteilt von der Hafen- und Lagerhaus-A.G. in Aken a. E.

Schachtwagenmarkt Leipzig

23 Schachtwagen für Lebnand, 250 für Schachtwagen, 100 für 50 Rinder, etc.

Berliner Börse, 25. April
(Ergänzung zu den teleg. Mitteilungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto
Berlin Wechsel a. Lohb. 5, Amsterdam 3 1/2, etc.

Bergwerke u. Hütten-Ges.

Table with columns for Bergwerke u. Hütten-Ges., listing companies like Aplerbeck, Arnsberg, etc.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Table with columns for Deutsche Fonds- u. Staatspap., listing various bonds and stocks.

Obliq. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Table with columns for Obliq. v. Industr. u. Bergw.-Ges., listing industrial and mining bonds.

Getreide, Mehl, Erbsen etc. neu

New York, 25. April. Weizen Juli 87 1/4, Mehl 4.10 (4.15), etc.

Industrie-Aktien

Table with columns for Industrie-Aktien, listing various industrial companies and their stock prices.

Bank-Aktion

Table with columns for Bank-Aktion, listing various banks and their stock prices.

Leipzig, 25. April

Leipzig, 25. April. Petroleum ruhig, Standard white loco 3.90 Br., etc.

Anal. Eisen-Stamm- u. Stamm Prior. Aktien

Table with columns for Anal. Eisen-Stamm- u. Stamm Prior. Aktien, listing various iron and steel stocks.

Leipzig, 25. April

Leipzig, 25. April. Eisen-Stamm-Akt., etc.

Chemische Produkte

Mereburg, 23. April. Chemische Produkte, etc.

Wollmarkt

Bremen, 25. April. Wollmarkt, etc.

Warenmarkt

Braunschweig, 25. April. Warenmarkt, etc.